



# Kommentiertes Veranstungsverzeichnis für den Masterstudiengang Psychologie



"I can prove it or disprove it! What do you want me to do?"

## Wintersemester 2019/20

Liebe Studierende,

in diesem Heft finden Sie die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen für den Masterstudiengang Psychologie im Wintersemester 2019/20 . Die Veranstaltungskommentare sind jeweils nach den Modulen sortiert aufgeführt.

In diesem Semester werden Lehrveranstaltungen in den folgenden Modulen angeboten:

Die Pflichtmodule:

- A Prävention und Rehabilitation
- B Klinische Psychologie und Psychotherapie

Die Wahlpflichtmodule:

- C1 Emotionsforschung
- C2 Kognition und Handeln
- C3 Klinische Neurowissenschaften

Des Weiteren findet dienstags, von 18.00 - 20.00 Uhr das *Kolloquium des Instituts für Psychologie* statt. Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage des Instituts; auf die aktuellen Vorträge wird jeweils per Aushang hingewiesen.

Hier finden Sie Erläuterungen zu den Raumangaben:

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 301, 314, 401, 319 | Seminarräume, Franz-Mehring-Straße 47                                    |
| HS 1               | Hörsaal Psychologie, Franz-Mehring-Straße 48, Eingang 1                  |
| 24                 | Seminarraum, Blumstraße 13   |
| BDH-Klinik         | Vortragsraum Tagesklinik der BDH-Klinik (F008), Karl-Liebknecht-Ring 26A |

Der Beginn der Lehrveranstaltungen ist den Kommentaren zu entnehmen. Die Veranstaltungen beginnen im Allgemeinen c. t. (d. h. 15 Minuten nach der vollen Stunde).

Aktualisierungen und Änderungen finden Sie auf der Homepage des Instituts unter Studium/Vorlesungsverzeichnis

<https://psychologie.uni-greifswald.de/studium-und-lehre/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungen>

und auf den Seiten des Selbstbedienungsportals

<http://his.uni-greifswald.de>

Stand: 09.09.2019

Modul: A Prävention und Rehabilitation  
Vorlesung: Prävention und Rehabilitation  
5800611 Prof. Dr. Silke Schmidt

---

Dienstag, 10-12 Uhr HS 1 Beginn: 15.10.19 1. Semester

Inhalt:

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenwissen der Prävention und Rehabilitation. Insbesondere werden dabei die psychosomatische Rehabilitation, die kardiologische Rehabilitation, die onkologische und neurologische Rehabilitation berücksichtigt. Darüber hinaus werden einerseits Methodenfelder von Kompetenzen der Präventions- und Gesundheitsforschung dargestellt, andererseits auf Anwendung von Prävention und Rehabilitation eingegangen. Hierbei wird unter anderem auch auf das Eingangs-, Verlaufs- und Outcomeassessment in der Präventions- und Rehabilitationsdiagnostik Bezug genommen. Der Kontext der Lebensspanne in Bezug auf Prävention und Rehabilitation ist ein weiterer Fokus der Vorlesung.

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

Literatur:

<https://psychologie.uni-greifswald.de/43051/lehrstuehle-ii/lehrstuhl-gesundheit-und-praevention/pruefungsliteratur/>

•Generelle Pflichtliteratur für den Master Rehabilitation:

- Razum, O., Brzoska, P. & Egger, M. (2014). Epidemiologie. In M. Egger & O. Razum (Hrsg.), Public Health. Sozial-und Präventivmedizin Kompakt(S.27-57). Berlin: Walter de Gruyter.
- Wernhart, S., Dinic, M., Pressler, A. & Halle, M. (2015). Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen durch Sport und körperliche Aktivität. Herz, 40(3), 361-368.
- Wolf-Kühn, N. & Morfeld, M. (2016). Rehabilitationspsychologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien.(ausgenommen Kapitel 5, 7.2,8.2,9.2!)
- Forstmeier, S. (2015). Beginnende Alzheimer-Demenz. In A. Maercker (Hrsg.), Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie (S.231-234). Springer-Verlag Berlin Heidelberg(nur Kapitel 11.1!)
- [http://siegfriedweyerer.de/wpcontent/uploads/2015/03/Moeglichkeiten\\_zur\\_Praevention\\_von\\_Demenz\\_Weyerer\\_Werle.pdf](http://siegfriedweyerer.de/wpcontent/uploads/2015/03/Moeglichkeiten_zur_Praevention_von_Demenz_Weyerer_Werle.pdf)
- das Thema „Vorsorge“ wird geprüft auf Basis der Vorlesungsfolien

Modul: A Prävention und Rehabilitation  
Vorlesung: Einführung in die klinische Neuropsychologie  
5800612 Prof. Dr. med. Thomas Platz

---

Donnerstag, 16-18 Uhr BDH-Klinik Beginn: 17.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Wahrnehmung, Kognition, Sprache und Handeln sind Leistungen unseres Gehirns, die bei dessen Schädigung leiden können. Die Auswirkungen für Alltag, Ausbildung und Beruf sowie das soziale Leben können gravierend sein.

Die klinische Neuropsychologie spielt durch die demographische Entwicklung mit einer älter werdenden Bevölkerung eine immer größere Bedeutung. Dabei sind es nicht alleine die Erkrankungen, bei denen neuropsychologische Störungen im Vordergrund stehen wie die dementiellen Syndrome, sondern die Vielzahl der cerebrovaskulären und neurodegenerativen Erkrankungen, die in der klinischen Versorgung gehäuft auftreten. Kaum eine Versorgungssituation und hätte sie zunächst auch noch so wenig mit Neuropsychologie zu tun wie z.B. eine kardiologische, chirurgische oder psychotherapeutische Patientenversorgung ist im klinischen Alltag nicht auch zunehmend mit neuropsychologischen Defiziten konfrontiert. Entsprechend wird die klinische Neuropsychologie im klinischen Alltag an Bedeutung gewinnen.

In der klinischen Vorlesung werden ergänzt durch Fallvorstellungen Grundzüge verschiedener neuropsychologischer Syndrome vorgestellt, ihre Symptomatologie und Diagnostik sowie therapeutische Ansätze.

Eine regelmäßige Teilnahme wird empfohlen, da die klinische Neuropsychologie auch immer die Interdependenzen der Hirnleistungen bzw. der Defizite zu berücksichtigen hat.

Ort: Vortragsraum Tagesklinik der BDH-Klinik (F008)

Keine Vorlesung am 24.10.2019, 5.12.2019, 26.12.2019 und 02.01.2020

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 11.10.19.

**Literatur:**

wird bei der Vorlesung bekannt gegeben.

Modul: A Prävention und Rehabilitation  
Seminar: Epidemiologische Aspekte der Prävention  
5800613 Prof. Dr. Christian Meyer

---

Dienstag, 14-16 Uhr SR 314 Beginn: 15.10.19 1. Semester

**Kurzbeschreibung:**

Die bevölkerungsbezogene Perspektive ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Konzeption, Umsetzung und Evaluation von gesundheitlicher Prävention. Als Rahmenkonzept wird im Seminar das von Glasgow und Kollegen entwickelte „RE-AIM“ Modell zugrunde gelegt (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1508772/pdf/amjph00009-0018.pdf>). Das Modell erweitert die vorherrschende Fokussierung auf die Wirksamkeit (Efficacy) einer Maßnahme im Individuum durch die Dimensionen Reach, Adoption, Implementation und Maintenance, die sowohl auf individueller als auch institutioneller Ebene betrachtet werden. Vor diesem Hintergrund wird im Seminar anhand von

Anwendungsbeispielen erarbeitet, inwieweit psychologische Modelle und psychologisch fundierte Interventionsansätze einen Beitrag zur Prävention auf Bevölkerungsebene leisten können. Die betrachteten Verhaltensbereiche umfassen dabei die Prävention von substanzbezogenen und nicht-substanzbezogenen Suchterkrankungen, depressiven Störungen, Bewegungsmangel, ungünstigem Sitzverhalten, Über- und Fehlernährung. Neben der theoretischen Erarbeitung des Themengebietes besteht die Möglichkeit, sich mit aktuellen Daten und Interventionssystemen zu befassen, die im Greifswalder Forschungsverbund Community Medicine erhoben und entwickelt werden.

Lernziele:

- Kennenlernen von Grundbegriffen, Methoden, aktuellen Themen- und Arbeitsfeldern der psychologisch fundierten Prävention,
- Befähigung zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten mit Originalliteratur der Prävention,
- Methodenkritisches Reflektieren von Forschungsergebnissen und Praxis der Prävention. Struktur:  
Nach einer Einführung in das Themenfeld zum ersten Termin werden methodische Grundlagen der Epidemiologie durch eigenes Üben mit Zahlenmaterial näher gebracht. In den folgenden Terminen werden wissenschaftsnaher Arbeitsfelder für PsychologInnen im Gebiet Prävention und Public Health vorgestellt. Hierzu präsentieren WissenschaftlerInnen des Instituts für Sozialmedizin und Prävention (ISP) in einem Teil der Veranstaltung eigene Forschungsarbeiten oder Grundlagen des Themenfeldes. Im zweiten Teil stellen die TeilnehmerInnen spezifische Befunde aus der Literatur oder Ergebnisse eigener Datenanalysen in einem Referat vor. Je zwei StudentInnen bereiten gemeinsam ein Referat vor. Zu beiden Teilen erfolgt eine Diskussion durch die TeilnehmerInnen.

Didaktische Methoden:

- Peer-learning durch Referate von KursteilnehmerInnen und Funktion als DiskutantInnen,
- Einbindung verschiedener WissenschaftlerInnen des Arbeitsfeldes als berufliche Modelle zum Kennenlernen unterschiedlicher Perspektiven und Herangehensweisen,
- Nutzung aktueller Anwendungsbeispiele zur Gewährleistung von Praxisnähe und -relevanz,
- Sichere und korrekte Vermittlung des notwendigen Methoden- und Grundlagenwissens durch DozentInnen,
- Aktives Lernen durch selbständige wissenschaftliche Arbeit mit Literatur und/oder Datenmaterial.

Teilnahmevoraussetzung:

- Bachelor Psychologie
- regelmäßige Teilnahme
- Übernahme eines Referats
- aktive Beteiligung an der Diskussion im Seminar

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

Literatur:

wird im Seminar bekannt gegeben

Modul: A Prävention und Rehabilitation  
Seminar: Virtual Prevention: Möglichkeiten und Grenzen digitaler Prävention  
5800617 Dr. Samuel Tomczyk

---

Mittwoch, 14-16 Uhr 24 Beginn: 23.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Mit zunehmender Digitalisierung des privaten und öffentlichen Lebens stehen Prävention, Rehabilitation und Gesundheitsförderung vor neuen Herausforderungen: Einerseits bieten etwa digitale Gesundheitsanwendungen eine hohe Flexibilität und Erreichbarkeit der Bevölkerung, andererseits sind Nutzen und Wirksamkeit dieser Anwendungen umstritten. In diesem Seminar sollen Chancen und Risiken des Einsatzes moderner Technologien im Kontext Prävention erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Selbsterfahrung der Methoden und der kritischen Reflexion des aktuellen Forschungsstandes.

Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

**Literatur:**

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul: B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
Seminar: Verhaltenstherapeutisches Fallseminar  
5800621 Dr. Jan Richter

---

Donnerstag, 8-10 Uhr HS 1 Beginn: 24.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Nach einer theoretischen Einführung in die Thematik werden die Beschwerdebilder von mehreren klinischen Fällen anhand kurzer Falldokumentationen oder Videos aufgezeichneter Erstgespräche vorgestellt. Ziel ist es, für jeden Fall eine Diagnose, eine vertikale und horizontale Verhaltensanalyse zu erstellen und daraus einen Behandlungsplan für eine ambulante Verhaltenstherapie abzuleiten.

Ausarbeitung von Behandlungsplänen (analog zu einem Behandlungsplan für eine Fachbegutachtung)  
3 LP

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

**Literatur:**

Margraf und Schneider (2018). Lehrbuch der Verhaltenstherapie (Band 1 und 2). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.

Wittchen und Hoyer (2011). Klinische Psychologie & Psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.

Modul: B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
Seminar: Moderne Ansätze der Psychotherapie in der Praxis  
5800625 Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier

---

Mittwoch, 12-14 Uhr SR 319 Beginn: 16.10.19 1. Semester

#### Inhalt:

Neben den etablierten Psychotherapieverfahren und -schulen wurden in den letzten Jahrzehnten viele verschiedene Psychotherapiemethoden entwickelt, welche auch unter dem Begriff der „3. Welle der Verhaltenstherapie“ subsumiert werden. Nach einem Überblick über die Vielfältigkeit der modernen Ansätze und aktuellen Entwicklungen werden wir im Seminar folgende vier moderne und evidenzbasierte Psychotherapiemethoden intensiver im direkten Vergleich betrachten: das Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP), die Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT), die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) und die Schematherapie. Diese Psychotherapien vereint, dass sie alle die Erlebnisse aus der Kindheit als zentral für die Entstehung von psychischen Störungen ansehen und sich als integrative Methoden verstehen. In der konkreten Umsetzung unterscheiden sie sich jedoch teilweise erheblich, was u.a. durch Videos von derselben interaktionell schwierigen Psychotherapiesituationen gezeigt wird. Durch diese konkreten Vergleiche adressieren wir auch die u.a. von Alan E. Kazdin mehrfach aufgeworfene wichtige Psychotherapiefrage: »What works for whom?« – d. h., welche Methode passt am besten zu welchem individuellen Patienten? Aber auch: Welche Therapierichtung passt am besten zu meiner eigenen (zukünftigen) therapeutischen Haltung und Identität?

Unter Einbezug vielfältiger didaktischer und interaktiver Methoden (z.B. Videosequenzen, Fallbeispiele, Rollenspiele, Übungen) soll neben den Wissensinhalten der Veranstaltung insb. ein praktischer Einblick in die modernen Psychotherapiemethoden gegeben werden.

Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

#### Literatur:

##### Basisliteratur

- Brakemeier, E.L. (2019). Schwierige Situationen in der modernen Psychotherapie. CBASP, DBT, MBT und Schematherapie. Beltz Video-Learning. Weinheim: Beltz.
- Brakemeier, E.L. & Jacob, G. (2014). Sonderheft: Schulenübergreifende Ansätze in der Psychotherapie – State of the Art. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 4.
- Brakemeier, E.L. & Jacobi, F. (2017). Verhaltenstherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- Brakemeier, E.L. & Jacobi, F. (2017). Verhaltenstherapie in der Praxis. Beltz Video-Learning. Weinheim: Beltz.
- Heidenreich, T. & Michalak, J. (2013). Die „dritte Welle“ der Verhaltenstherapie. Weinheim: Beltz.

##### Vertiefende Literatur

- Brakemeier, E.L., Fassbinder, E., Stiglmayr, C. (2017). Spezielle Beziehungsgestaltungstechniken aus neueren verhaltenstherapeutischen Methoden. In: E.L. Brakemeier & F. Jacobi (Eds.), Verhaltenstherapie in der Praxis (S. 76–92). Weinheim: Beltz.
- Dimidjian, S., Arch, J.J., Schneider, R.L., Desormeau, P., Felder, J.N., Segal, Z.V. (2016). Considering Meta-Analysis, Meaning, and Metaphor: A Systematic Review and Critical Examination of "Third Wave" Cognitive and Behavioral Therapies. Behav Ther 47(6):886–905.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Modul: B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
Seminar: Das „Unified Protocol“: Transdiagnostische Behandlung Emotionaler Störungen  
5800626 Dr. Tim Kaiser, Prof. Eva-Lotta Brakemeier

---

Dienstag, 16-18 Uhr SR 319 Beginn: 15.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Evidenzbasierte psychotherapeutische Verfahren arbeiten häufig mit Behandlungshandbüchern („Manualen“), die sich auf eine vermeintlich eingrenzbar psychische Störung konzentrieren. Die klinisch-psychologische Forschung hat jedoch in den letzten Jahren herausgearbeitet, dass den zahlreichen möglichen Diagnosen einige wenige pathologische Prozesse zugrunde liegen. Dieser Erkenntnis folgend wurden „transdiagnostische“ Therapieverfahren entwickelt, welche die gemeinsamen Ursachen verschiedener psychischer Störungen gleichermaßen behandeln. In diesem Seminar soll ein neuartiges transdiagnostisches Verfahren vorgestellt und eingeübt werden: das „Unified Protocol“. Dieses Verfahren ermöglicht durch acht verschiedene Behandlungsmodule die Therapie verschiedener emotionaler Störungen. Dazu gehören unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Störungen, Zwangsstörungen, sowie Traumafolgestörungen.

In diesem Seminar sollen die verschiedenen Behandlungsmodule praktisch erfahrbar werden. Dazu wird in paarweisen Rollenspielen an Fallbeispielen die Durchführung des Unified Protocol geübt.

Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

**Literatur:**

Barlow, D. H., & Farchione, T. J. (Eds.). (2018). Applications of the unified protocol for transdiagnostic treatment of emotional disorders. New York, NY: Oxford University Press.

Barlow, D. H., & Caspar, F. (Eds.). (2016). Transdiagnostische Behandlung emotionaler Störungen: Therapeutenmanual (1., Deutsche Erstausgabe). Bern: Verlag Hans Huber.

Barlow, D. H., & Caspar, F. (Eds.). (2018). Transdiagnostische Behandlung emotionaler Störungen: Übungsbuch (1., Deutsche Erstausgabe). Bern: Verlag Hans Huber.

Brakemeier, E.L. & Jacobi, F. (2017). Verhaltenstherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz. (Herausgeberwerk)

Brakemeier, E.L. & Jacobi, F. (2017). Verhaltenstherapie in der Praxis. Beltz Video-Learning. Weinheim: Beltz. (Herausgeberwerk)

[www.unifiedprotocol.com](http://www.unifiedprotocol.com), <https://www.facebook.com/UnifiedProtocolInstitute> – Online-Präsenzen des „Unified Protocol Institute“

Modul: B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
M3 Klinische Psychologie/Psychotherapie  
Seminar: Psychotherapieforschung  
5800195 Dr. Tim Kaiser

---

Dienstag, 12-14 Uhr SR 314 Beginn: 15.10.19 7. Semester BSc/ 1. Semester MSc

**Inhalt:**

Die Wirksamkeit von Psychotherapie gilt als gesichert, da fast alle Verfahren Wirksamkeitsnachweise erbringen konnten. Die Frage nach der Überlegenheit einzelner Therapieverfahren oder -methoden rückt



daher immer weiter in den Hintergrund. Die aktuelle innovative Psychotherapieforschung widmet sich vielmehr der Patienten- und Erfolgsorientierung. Aktuelle Fragen, die sie sich in dem Zusammenhang stellen, sind u.a. folgende: Welche Therapiemethode bzw. Technik ist für welche Patienten am erfolgreichsten? Wie lässt sich der Fortschritt von Patienten während der Therapie messen? Wie lassen sich diese Informationen nutzen, um das therapeutische Handeln an die individuellen Bedürfnisse und Probleme des Patienten anzupassen? Diese Fragen adressieren also einen evidenz- und prozessbasierten individualisierten modularen Psychotherapieansatz.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Prozessen und Mechanismen, die eine erfolgreiche Psychotherapie ausmachen. Es werden die vielfältigen und neuartigen Ansätze behandelt, mit denen diese Prozesse beobachtet und erkannt werden sollen. Zudem wird es um innovative Ansätze in der Diagnostik und Klassifikation psychischer Störungen jenseits gängiger Diagnosemanuale gehen. Folgende Themen werden – unter anderem - in diesem Seminar behandelt:

- Therapieprozess- und Outcome-Forschung: Grundlagen, Paradigmen und Konzepte
- Therapeutische Prozesse innerhalb und außerhalb der Sitzungen
- Therapiemonitoring und -feedback, Clinical Support Tools
- Personenspezifische Erhebung und Diagnostik psychischer Störungen
- Netzwerktheorie psychischer Störungen
- Datengestützte Therapieplanung
- Individualisierte Psychotherapie bzw. Präzisionspsychotherapie

Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

Literatur:

- Brakemeier, E.L. & Herpertz, S.C. (2019). Innovative Psychotherapieforschung: Auf dem Weg zu einer evidenz- und prozessbasierten individualisierten und modularen Psychotherapie. *Nervenarzt*.
- Borsboom, D. (2017). A network theory of mental disorders. *World Psychiatry*, 16(1), 5–13. <https://doi.org/10.1002/wps.20375>
- Fisher, A. J., & Boswell, J. F. (2016). Enhancing the Personalization of Psychotherapy With Dynamic Assessment and Modeling. *Assessment*, 1073191116638735.
- Gelo, O., Pritz, A., & Rieken, B. (2015). *Psychotherapy Research: Foundations, Process, and Outcome* (2015. Aufl.). Wien ; New York: Springer.
- Haken, H., & Schiepek, G. (2006). *Synergetik in der Psychologie: Selbstorganisation verstehen und gestalten*. Göttingen: Hogrefe.
- Lambert, M. J. (2013). *Bergin and Garfield's Handbook of Psychotherapy and Behavior Change* (6. Aufl.). New Jersey: John Wiley & Sons.
- Ng, M. Y., & Weisz, J. R. (2016). Annual Research Review: Building a science of personalized intervention for youth mental health. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 57(3), 216–236. <https://doi.org/10.1111/jcpp.12470>
- Rubel, J. A., & Lutz, W. (2017). How, When, and Why Do People Change Through Psychological Interventions?—Patient-Focused Psychotherapy Research. In T. Tilden & B. E. Wampold (Hrsg.), *Routine Outcome Monitoring in Couple and Family Therapy* (S. 227–243). [https://doi.org/10.1007/978-3-319-50675-3\\_13](https://doi.org/10.1007/978-3-319-50675-3_13)
- Rubel, J., & Lutz, W. (2016). „Personalisierung statt Verfahrensinflation“ – Oder: Warum die Psychotherapieforschung in Deutschland ausgebaut werden sollte/könnte/müsste? Teil 2. *PPmP - Psychotherapie · Psychosomatik · Medizinische Psychologie*, 66(12), 463–464. <https://doi.org/10.1055/s-0042-119573>
- Schiepek, G., Eckert, H., Kravanja, B., Wallot, S., & Haussmann, A. (2014). *Integrative Psychotherapy - A Feedback-Driven Dynamic Systems Approach*. Göttingen: Hogrefe.

Zeeck, A., Hartmann, A., & Orlinsky, D. (2004). Inter-Session-Prozesse: Ein vernachlässigtes Thema der Psychotherapieforschung. PPM: Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 54(6), 236–242. <https://doi.org/10.1055/s-2003-814790>

Modul: B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
Blockseminar: Zwangsstörungen  
5800627 Dipl.-Psych. Philipp Herzog

---

Beginn: 18.10.19 7. Semester

#### Inhalt:

Personen, die unter einer Zwangsstörung leiden, erleben einen inneren, unwiderstehlichen Drang, bestimmte Dinge zu denken (Zwangsgedanken) und/oder zu tun (Zwangshandlungen). Unkontrollierbare und zeitraubende Denk- und Handlungsrouninen führen bei Patienten mit Zwangsstörungen zu schweren und chronischen psychischen und sozialen Beeinträchtigungen, wenn die Erkrankung unbehandelt bleibt, worunter ebenso die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen leidet. Sekundäre psychische Störungen, wie beispielsweise Depressionen und Suchtmittelabhängigkeit, komplizieren häufig den langfristigen Verlauf.

Das Seminar stellt die Symptomatik, Klassifikation und Diagnostik von Zwangsstörungen, neurobiologische und psychologische Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung sowie unterschiedliche Ansätze zur Behandlung von Zwangsstörungen vor. Neben kognitiv-verhaltenstherapeutischen Interventionen werden ebenso neuere psychotherapeutische Ansätze der sog. „3. Welle“ (z.B. Metakognitive Therapie) und medikamentöse Therapien erarbeitet sowie deren differentielle Wirksamkeit anhand aktueller Studien kritisch diskutiert.

Unter Einbezug vielfältiger didaktischer und interaktiver Methoden (z.B. Fallbeispiele, Videosequenzen, Rollenspiele, Journal-Clubs, Impulsreferate) sollen die Wissensinhalte der Veranstaltung mit Praxisbezug anschaulich vermittelt werden.

Termine: 10.-12.01.20, Freitag, von 12 - 18 Uhr, Samstag und Sonntag, von 9 - 18 Uhr, SR 314  
Vorbereitung/1. Termin: 18.10.19, 14 - 18 Uhr, SR 401

Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

#### Literatur:

Einstiegsliteratur für alle

Wahl-Kordon, A., Zurowski, B., Wahl, K., & Hohagen, F. (2019). Zwangsstörungen. In M. Berger (Ed.), *Psychische Erkrankungen* (pp. 483-500.e2). München: Urban & Fischer.

Reinecker, H. S. (2011). Zwangsstörungen. In H.-U. Wittchen & J. Hoyer (Eds.), *Klinische Psychologie & Psychotherapie* (pp. 1005–1019). Berlin, Heidelberg: Springer.

Spielberg, R., Kischkel, E., & Kathmann, N. (2017). Zwangsstörungen. In E.-L. Brakemeier & F. Jacobi (Eds.), *Verhaltenstherapie in der Praxis* (1. Auflage). Weinheim: Beltz.

Vertiefende Literatur zur Behandlung von Zwangsstörungen

Bream, V., Challacombe, F., Palmer, A., & Salkovskis, P. M. (2017). *Cognitive behaviour therapy for obsessive-compulsive disorder*. Oxford: Oxford University Press.

Fricke, S. (2016). *Therapie-Tools Zwangsstörungen : mit E-Book inside und Arbeitsmaterial*. Weinheim: Beltz.

Lakatos, A., & Reinecker, H. (2016). *Kognitive Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen : ein Therapiemanual*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Oelkers, C., & Hautzinger, M. (2013). Zwangsstörungen : Kognitiv-verhaltenstherapeutisches Behandlungsmanual. Mit Online-Materialien. Weinheim: Beltz.

Die Cochrane Library: hochwertigste Datenbank zur evidenzbasierten Medizin weltweit:  
<http://www.thecochranelibrary.com/>

Die relevante Literatur zu den einzelnen Referatsthemen wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul: O Projektmodul / B Klinische Psychologie und Psychotherapie  
Kolloquium: Forschungskolloquium Klinische Psychologie und Psychotherapie  
5800306 Prof. Eva-Lotta Brakemeier, Dr. Tim Kaiser

---

Donnerstag, 14-18 Uhr SR 314 Beginn: 24.10.19 7. Semester BSc/1. Semester MSc  
14täglich

Inhalt:

Im Forschungskolloquium Klinische Psychologie und Psychotherapie werden die laufenden und zukünftigen Projekte und Studien des neuen Lehrstuhls vorgestellt, welche sich im Bereich der evidenz- und prozessbasierten individualisierten modularen Psychotherapieforschung (vgl. Precision Medicine, Personalized Psychotherapy, Computational Psychotherapy) verorten lassen. Folgende Themenblöcke sollen im Rahmen dieses Forschungsprogramms untersucht und im Kolloquium vorgestellt werden:

- 1) Optimierung der Therapie von PatientInnen mit (chronischer) Depression unter Nutzung von experimenteller Psychopathologie- & Psychotherapieforschung (insb. auch Stimulationsverfahren)
- 2) Differentielle und adaptive Indikations- und Psychotherapieverlaufsforschung einschl. Big-Data Forschung (u.a. auch in der Ambulanz des Zentrums für Psychologische Psychotherapie (ZPP))
- 3) Dissemination von Psychotherapie durch technologische Therapieunterstützung

Zudem erhalten alle Studierende, welche Qualifikationsarbeiten am Lehrstuhl verfassen, die Möglichkeit, diese durch Vorträge oder Poster zu präsentieren, um anschließend Unterstützung bei offenen Fragen zu erhalten. Schließlich werden aktuelle Themen der Psychotherapieforschung aufgegriffen.

Teilnehmerzahl:

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

Literatur:

- Brakemeier EL & Herpertz SC (2019). Innovative Psychotherapieforschung: Auf dem Weg zu einer evidenz- und prozessbasierten individualisierten und modularen Psychotherapie. *Nervenarzt*.
- Fisher AJ, Medaglia JD, Jeronimus BF (2018). Lack of group-to-individual generalizability is a threat to human subjects research. *Proc Natl Acad Sci USA*, 115:E6106–E6115.
- Hayes SC, Hofmann SG, Stanton CE et al (2019). The role of the individual in the coming era of process-based therapy. *Behav Res Ther* 117:40–53.
- Lambert MJ (2017). Maximizing Psychotherapy Outcome beyond Evidence-Based Medicine. *Psychother Psychosom* 86:80–89.
- Linden M, Strauß B, Brakemeier EL et al (2018). Definition und Entscheidungsschritte in der Bestimmung und Erfassung von Nebenwirkungen von Psychotherapie. *Psychother Psychosom Med Psychol* 68:377–382.
- Lutz W, Neu R, Rubel JA (2019). Evaluation und Effekterfassung in der Psychotherapie (Standards der Psychotherapie). Hogrefe, Göttingen.

Rief W (2019). Zur Zukunft der Psychotherapie in Deutschland und die Frage nach der Verfahrenorientierung und -integration. PTJ 3:261–268.

Strauss B (2019). Innovative Psychotherapieforschung – Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Psychotherapeuten Journal 18:4–10.

Tschuschke V, Freyberger HJ (2015). Zur aktuellen Situation der Psychotherapiewissenschaft und ihrer Auswirkungen - eine kritische Analyse der Lage. Z Psychosom Med Psychother 61:122–138.

Wampold BE, Imel ZE, Flückiger C (2018). Die Psychotherapie-Debatte: Was Psychotherapie wirksam macht. Bern: Hogrefe.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul: C1 Emotionsforschung  
 Seminar: Emotionsforschung I - Die Alltagspsychologische Perspektive  
 5800631 Prof. Dr. Rainer Reisenzein

---

Montag, 14-16 Uhr SR 314 Beginn: 14.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Das Modul C1 Emotionsforschung vermittelt vertiefte Kenntnisse über die Fragestellungen und Ergebnisse der aktuellen Emotionspsychologie, inklusive eines Einblicks in die interdisziplinäre Emotionswissenschaft. Das Modul umfasst drei Seminare. Im vorliegenden Seminar "Emotionsforschung I - Die Alltagspsychologische Perspektive" werden Fragestellungen und Ergebnisse der aktuellen Emotionspsychologie aus alltagspsychologischer Sicht behandelt. Das Seminar beginnt mit einer Übersicht über die zentralen Fragestellungen, Theorien und Methoden der Emotionspsychologie. Anschließend werden ausgewählte Forschungsschwerpunkte der aktuellen Emotionspsychologie (Beispiele: Emotionsentstehung; Kommunikation von Emotionen; Emotionsregulation) sowie einzelne besonders wichtige oder interessante Emotionen (z. B. Angst, Ärger, Ekel, Überraschung) behandelt. Außerdem werden die Messung von Emotionen und die Anwendungen der Emotionspsychologie in verschiedenen Bereichen besprochen. Dieses Seminar wird in Abstimmung mit dem Lehrstuhl für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie durchgeführt, von dem das Parallelseminar "Emotionsforschung II - Die Persönlichkeitspsychologische Perspektive" angeboten wird. Dort werden ähnliche Themenschwerpunkte aus differentialpsychologischer Perspektive beleuchtet. Im Seminar "Emotionsforschung III - die Interdisziplinäre Perspektive" (Sommersemester) werden ergänzend interdisziplinäre Ansätze in der Emotionsforschung (z. B. kognitive Modellierung von Emotionen, Soziologie der Emotionen, Evolutionsbiologie der Emotionen) behandelt.

Teilnehmerzahl: maximal 18

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

**Literatur:**

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul: C1 Emotionsforschung  
Seminar: Emotionsforschung II - Die Persönlichkeitspsychologische Perspektive  
5800632 Dr. Fay C.M. Geisler

---

Donnerstag, 10-14 Uhr SR 319 Beginn: 17.10.19 1. Semester

#### Inhalt:

In diesem Seminar bearbeiten wir zwei persönlichkeitspsychologische Themenbereiche. Erstens das Emotionssystem als zentrale Komponente der Persönlichkeit und zweitens die Beschreibung interindividueller Unterschiede im emotionalen Erleben und Verhalten. Das Seminar ist insofern interdisziplinär, als dass beide Themenbereiche sowohl aus psychologischer als auch psychoanalytischer Perspektive angegangen werden (Benecke & Brauner, 2017). Im Fokus stehen Emotionstheorien, v.a. Modelle der Emotionsregulation. Die Relevanz des Seminarinhalts für die therapeutische Praxis ist jedoch evident. Defizite in der Fähigkeit zur Emotionsregulation sind zentral für die Ausbildung psychischer Störungen und ihre Berücksichtigung im therapeutischen Prozess ist eine grundlegende Bedingung für den Behandlungserfolg.

Auf psychologischer Seite vergegenwärtigen wir uns zuerst Ergebnisse empirischer Forschung zur Struktur emotionaler Dispositionen (Reisenzein, Hildebrandt, & Weber, 2018). Danach orientieren wir uns an den Appraisal Theorien, um interindividuelle Unterschiede im emotionalen Erleben zu verstehen (Kuppens & Tong, 2010). Entsprechend dem genuin persönlichkeitspsychologischen interaktiven Ansatz setzen wir uns mit einer empirischen Studie zu situationsspezifischen interindividuellen Unterschieden emotionsauslösender Bewertungen und deren assoziierte Persönlichkeitsmerkmale auseinander (Kuppens & Van Mechelen, 2007).

Auf psychoanalytischer Seite Orientierung wir uns an der Struktur- und Konfliktachse der Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-2). Die Struktur beschreibt das Selbsterleben und das Erleben der Anderen. Das Strukturniveau bezieht sich auf die Fähigkeit zur Selbststeuerung und Steuerung der Beziehung zu Anderen, als dessen Kern die Fähigkeit zur Emotionsregulation betrachtet werden kann. Diese Verbindung zwischen der Entwicklung der Fähigkeit zur Emotionsregulation und der Ausbildung des Strukturniveaus ist Gegenstand der zurzeit populären psychodynamischen Mentalisierungstheorie (Fonagy et al. 2014), mit der wir uns auseinandersetzen werden. Konflikte sind lebensgeschichtlich entstanden, unbewältigt und daher zeitlich überdauernd und unbewusst. Dessen Abwehr führt zu typischen stabilen Erlebens- und Verhaltensmustern. Modernere psychoanalytische Modelle sehen in dieser Bewältigungsform vor allem den affektregulatorischen Gewinn. Dementsprechend können interindividuelle Unterschiede beschreibende Abwehrmechanismen als Form der Emotionsregulation betrachtet werden.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch. Die Sitzungen finden von 10-14 Uhr 14-täglich in den geraden Kalenderwochen statt.

Teilnehmerzahl: 18

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

#### Literatur:

- Benecke, C. & Brauner, F. (2017). Motivation und Emotion. Psychologische und psychodynamische Perspektiven. Kohlhammer.
- Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. L., & Target, M. (2004). Affect regulation, mentalization, and the development of the self. – Intro & 1. Kap.
- Kuppens, P., & Tong, E. M. W. (2010). An appraisal account of individual differences. *Social and Personality Psychology Compass*, 138-1150.
- Kuppens, P., & Van Mechelen, I. (2007). Interactional appraisal models for the anger appraisals of threatened self-esteem, other-blame, and frustration. *Cognition & Emotion*, 21, 56-77.

Reisenzein, R., Hildebrandt, A., & Weber, H. (2018). Personality and emotion. In P. J. Corr & G. Matthews (Eds.), The Cambridge Handbook of Personality Psychology. Cambridge: University Press.

Modul: C2 Kognition und Handeln  
Seminar: Vertiefung Kognitionspsychologie  
5800641 Prof. Dr. Rico Fischer

---

Mittwoch, 16-18 Uhr SR 314 Beginn: 23.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

Wie zeigen Menschen adaptives Verhalten, das den wechselnden Umwelthanforderungen angemessen ist? Wie ist es möglich, einerseits ein Handlungsziel von Störeinflüssen abzuschirmen, gleichzeitig aber Signale (z.B. Gefahrensignale) in der Umwelt zu erkennen, die einen Wechsel des aktuellen Handlungsziels einfordern? Können Symptome psychopathologischer Störungsbilder auf der Basis einer dysfunktionalen Selbstkontrollregulation betrachtet werden (z.B. impulsives versus rigides Entscheidungsverhalten)?

Die Veranstaltung beinhaltet ausgewählte Themengebiete der zielgerichteten Handlungssteuerung. Es werden u.a. neuronale, kognitive und soziale Aspekte von Selbstkontrolle und Exekutivfunktionen besprochen. Anhand aktueller Forschungsarbeiten werden zudem Neuromodulation und emotionale Modulation (Stress, Stimmung, Belohnungsantizipation und Belohnungsverarbeitung) von kognitiven Kontrollprozessen diskutiert.

Teilnehmerzahl: 18

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 18.10.19.

**Literatur:**

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Modul: C2 Kognition und Handeln  
Seminar: Kognitive Entwicklung  
5800643 Prof. Dr. Horst Krist

---

Mittwoch, 10-12 Uhr SR 401 Beginn: 16.10.19 1. Semester

**Inhalt:**

In diesem Seminar, das nur im Wintersemester angeboten wird, werden aktuelle Forschungsergebnisse und theoretische Ansätze zur kognitiven Entwicklung in verschiedenen Bereichen (z.B. intuitive Physik, Theory of Mind, mentale Rotation) und zu bereichsübergreifenden Veränderungen perzeptiver, kognitiver und motorischer Prozesse über die Lebensspanne thematisiert. Einen weiteren Themenschwerpunkt bilden die (experimentellen) Forschungsmethoden der Entwicklungspsychologie.

Teilnehmerzahl: 18

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 04.10.19.

**Literatur:**

wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Modul: modulübergreifend  
Seminar: Datenauswertung mit SPSS  
5800002 Dipl.-Psych. Ramona Stock

---

Raum und Zeit werden in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben.

**Inhalt:**

Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die praktisch mit Daten arbeiten (z.B. im Rahmen des Empirisch-Methodischen Praktikums, eines Forschungspraktikums oder der Bachelor- bzw. Masterarbeit). Im Kurs soll gelernt werden, anhand realer Datensätze statistische Verfahren mit SPSS durchzuführen sowie die Ergebnisse zu interpretieren und darzustellen. Gerne können dazu auch eigene Daten mitgebracht werden.

Der Kurs ist inhaltlich in mehrere Blöcke aufgeteilt, in denen unterschiedliche statistische Verfahren besprochen werden. Es kann von den Teilnehmern frei entschieden werden, welche der Blöcke sie besuchen. Die Inhalte der Veranstaltung und die genauen Termine werden in der Einführungsitzung (Mo, 14.10.2019, 16 Uhr, R 314) bekannt gegeben.

Teilnehmerzahl: 20

Anmeldung: Über das Selbstbedienungsportal vom 02.09.19 bis 18.10.19.

## Übersicht über die Dozent\*innen des Instituts für Psychologie

	<i>Tel.-Nr.</i>	<i>Raum</i>
<b>Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie</b>		
Prof. Dr. Rico Fischer	420-3754	201
Dipl.-Psych. Vincent Exner	420-3776	226
PD Dr. Anette Hiemisch	420-3764	204
Dr. Julia Kozlik	420-3767	203
Devu Mahesan, M.Sc.	420-3776	226
Büro: Evelyn Reichel	420-3771	202
<b>Lehrstuhl für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie/ Psychologische Diagnostik</b>		
Vertr.-Prof. Dr. Claudia Harzer	420-3752	320
Vertr.-Prof. Dr. Marco Weber	420-3752	320
Dr. Fay Geisler	420-3755	306
Dipl.-Psych. Cosma Hoffmann	420-3778	304
Büro: Evelyn Reichel	420-3753	321
<b>Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie</b>		
Prof. Dr. Horst Krist	420-3750	405
Dipl.-Psych. Friederike Kracht	420-3782	410
Dipl.-Psych. Carmen Pütz-Bonnéhs	420-3760	413
Büro: Antje Punkt	420-3756	404
<b>Abteilung Allgemeine Psychologie II</b>		
Prof. Dr. Rainer Reizenzein	420-3770	214
Dipl.-Psych. Philipp Franikowski	420-3765	213
<b>Lehrstuhl für Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie</b>		
Prof. Dr. Alfons Hamm	420-3715	215
Dipl.-Psych. Katja Hillbrandt	420-3703	111
Dr. Heino Mohrmann	420-3768	209
Dr. Jan Richter	420-3798	110
Dr. Janine Wirkner	420-3791	115
Büro: Sylvia Scholz	420-3716	217



## Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier  
Dipl.-Psych. Philipp Herzog  
Dr. Tim Kaiser

218

## Lehrstuhl für Gesundheit und Prävention

Robert-Blum-Straße 13:

Prof. Dr. Silke Schmidt	420-3810
Dr. Holger Mühlen	420-3802
Dr. Samuel Tomczyk	420-3806
Dr. Jan Vitera	420-3141
Büro: Martina Eberhardt	420-3800

Franz-Mehring-Straße 48:

Prof. Dr. Manfred Bornewasser (i.R.)	420-3761
--------------------------------------	----------

## Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. med. Thomas Platz  
Prof. Dr. Christan Meyer

Hier noch weitere Angaben zum Institut:

## Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Rainer Reisenzein	420-3770	214
-----------------------------	----------	-----

## Fachstudienberaterin:

PD Dr. Anette Hiemisch	420-3764	204
------------------------	----------	-----

## Anschrift des Instituts:

Franz-Mehring-Straße 47, 17487 Greifswald  
Fax: 03834 420-3763, E-Mail: [psychologie@uni-greifswald.de](mailto:psychologie@uni-greifswald.de)

## Web-Adresse des Instituts

<https://psychologie.uni-greifswald.de>

Die Webseiten zu den Lehrveranstaltungen finden Sie unter

<http://moodle-web.uni-greifswald.de/moodle>

